

Intelligenz-Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und die Umgegend.

Mit Königlich-Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Nro. 24

Mittwoch, den 23. März 1842.

Drück Dich Schwermuth und Mangel an Licht oder irgend ein Leiden,
Siehst Du Gefahr in dunkler Zukunft und ahdest Du Unglück,
Oder erfüllst Dich mit ängstlichem Schmerz ein häßliches Leiden,
Dann alam Jankucht zu dem, der auf Golgatha kämpfte und starb,
Wing unablässig mit ihm, mit brünstigem Flehen und Beten,
Hör nicht auf zu flehen, und wach nicht, bis er Dich erhört hat.
Bis er mit Guld Dich segnet, die Prüfung des Glaubens vollbracht ist,
Groß ist der Zweck der Leiden, und herrlich die Krone des Kämpfers.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. An die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins.

Wegen dringender Verich-Erstatlungen erscheint es nöthig, die gewöhnliche Plenar-Versammlung, bei der die Wahl des Ausschusses wieder vorzunehmen ist, etwas früher, abzuhalten. Die Vereinsmitglieder werden deswegen ersucht

Montag den 28. d. M. Vormittags 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus zu erscheinen.

Die Verwendung der Beiträge zu Beförderung der Rindvieh-Zucht und die Abhaltung des landwirthschaftlichen Particular-Festes werden neben Digem die Haupt-Gegenstände der Verhandlung bilden.

Den 22. März 1842.

Vorstand des Vereins,
Oberamtmann Waiblingen.

Waiblingen. Bei Oberamt ist eine große Kette, ein sogenannter Landzug, Depouir, deren noch unbekannter Eigenthümer aufgefordert wird, sich zu melden.

Den 17. März 1842.

R. Oberamt.

In Abw. des Oberamtmanns
der ges. Stellvertreter
Hct: Harsch.

Waiblingen. (Erinnerung an die Einwohnerschaft.) Es ist nicht nur den Städtischen Behörden, sondern auch in neuerer Zeit dem Königl. Oberamt aufgefallen, daß Einwohner, welche zu einer Behörde geladen sind, nicht zu der bestimmten Zeit erscheinen.

Höherem Auftrag gemäß wird daher für künftige Angehörigkeitsfälle die gesetzliche Strafe angedroht.

Den 22. März 1842. Stadtrath.

Höfen, Oberamts Waiblingen.

Zu dem Ort Höfen ist ein Rath- und Schulhaus zu erbauen und werden die Bau-Arbeiten Samstag den 2. April dieses Jahres

im Löwenwirths-Haus daselbst in öffentlichen Absteich veraccordirt werden. Die Verhandlung beginnt Vormittags um 9 Uhr und wird man zuerst jede Arbeit besonders und dann alle Arbeiten zusammen zum Absteich bringen, und sich vorbehalten, auch solchen, welche nicht das letzte Anbot gemacht haben, die Arbeit zu überlassen, deswegen jeder für sein Anbot, bis zur Entscheidung der Gemeinde-Collegien, verbindlich bleibt. Den Gemeinde-Collegien unbekannte Meister haben sich über ihre Tüchtigkeit und hinlängliches Vermögen genügend auszuweisen.

- Nach dem geprüften Ueberschlag ist berechnet:
- die Grab-Arbeit zu 25 fl. 6 fr.
 - Maurer- und Steinhauer-Arbeiten samt Materialien 170 fl. 48 fr.
 - Gyps- und Bestech-Arbeiten 261 fl. 15 fr.
 - Zimmer-Arbeit samt Holz 1386 fl. —
 - Schreiner-Arbeit 432 fl. 21 fr.
 - Glaser-Arbeit 180 fl. 23 fr.
 - Schloßer-Arbeit 259 fl. 7 fr.
 - Flaschner-Arbeit 19 fl. 20 fr.
 - Hafner-Arbeit 4 fl. —
 - für Guß-Eisen 141 fl. —

Den 19. März 1842.

Gemeinderath zu Höfen.

Privat-Bekanntmachungen.

Waiblingen. (Bleiche Empfehlung.)

Ich besorge auch heuer wieder die Einsammlung und Versendung der Leinwand, Garn und Fäden auf die Blaubeurer Bleiche, und empfehle mich, unter Zusicherung guter und schneller Bedienung, zu zahlreichen Aufträgen.

Immanuel Banz.

Waiblingen. (Bleiche Empfehlung.)

Zur Besorgung von Leinwand und Fäden auf die berühmte, königl. Uracher Bleiche empfehle ich mich für dieses Jahr wieder, und bitte um zahlreiche Aufträge.

Kaufmann Carlins Wittve.

Waiblingen. (Garten zu verkaufen.)

Senator Binders Wittve ist gesonnen ihren Garten an der Post zu verkaufen. Täglich kann mit ihm der Kauf abgeschlossen werden.

Waiblingen. (Zu verkaufen.)
Einen russ-grünen Rod für einen Konfirmanten. Zu erfragen bei Fischer, Schneidermst.

Waiblingen. (Zu verkaufen.)
Für einen Konfirmanten hat Jemand einen schönen schwarzen Grad zu verkaufen.
Wer? sagt Ausgeber d. Bl. 1842

Waiblingen. (Lehrlings Gesuch.)
Der Unterzeichnete ist gesonnen einen jungen Menschen in die Lehre zu nehmen.

Daniel Jefer, Schuhmacher-Meister.

Waiblingen. Auf die nächstkommenden Feiertage, sind auch wieder schöne frischgewäsberte Stöckfische zu haben bei
Seisensieder Herzog.

Waiblingen. (Dehl-Mehl.) Bei Unterzeichnetem ist Dehlmehl zu haben.
A. Schnell, Waldmüller.

Eßlingen. Magfamen-Mehl zum Füttern zu 22 fr. das Simri und Dehl-Mehl zum Düngen zu 20 fr. das Simri, ist zu haben bey
Fr. Geiger und Comp.

Waiblingen. (Tanz-Musik.)
Aus Veranlassung des Oster-Montags ist bei dem Unterzeichneten Tanz-Musik anzutreffen.
G. Häberle, zum grünen Baum.

Für Freunde der Mission.

Die Lieder, welche an dem Missionsfest in Groshheppach am 18. März d. J. gesungen wurden sind noch zu haben das Exemplar für 2 fr., bei dem Ausgeber dieses Blattes.

Waiblingen im März 1842.

Ulm, den 19. März. 1842.

Fruchtpreise

1 St. Kern	14 fl. 56 fr.	14 fl.	— fr.	13 fl. 20 fr.
1 — Gerste	6 " 45 fr.	5 " 28 fr.	4 " 48 fr.	
1 — Roggen	6 " 40 fr.	8 " 16 fr.	5 " 52 fr.	
1 — Eintorn	10 " 56 fr.	9 " 52 fr.	8 " 48 fr.	
1 — Haber	3 " 44 fr.	3 " 20 fr.	3 " "	

Heilbronn, den 16. März. 1842.

Fruchtpreise

1 St. Weizen	14 fl.	fr.	12 fl. 46 fr.	12 fl. 40 fr.
1 — Gerste	5 " 45 fr.	5 " 31 fr.	5 " "	fr.
1 — Haber	3 " 24 fr.	3 " 10 fr.	3 " "	fr.
1 — Dinkel	7 " 18 fr.	5 " 25 fr.	5 " 12 fr.	
1 — Kernen	12 " 20 fr.	" "	" "	fr.

Haus- und landwirthschaftliche und gewerbliche Mittheilungen.

Ueber Damfzwäsche.

(Fortsetzung.)

Das Verfahren selbst ist nun bei der Damfzwäsche folgendes:

1) Das Einlegen. Die schmutzige Wäsche wird im trockenen Zustand gewogen, sodann werden auf je 100 Pf. Wäsche 4 — 5 Pfund krystallfürte Soda, je nachdem die Wäsche mehr oder weniger schmutzig ist, in 120 Pf. (3 Ami) Wasser aufgelöst. Diese Auflösung kann zwar kalt geschehen, erfolgt aber dann ziemlich langsam; will man sie beschleunigen, so muß zuerst ein Theil des Wassers erwärmt und mit diesem die Soda übergossen werden. Sie ist schon in wenig heißem Wasser löslich und es kann dann die Lösung mit dem übrigen Wasser vermischt werden. In diese Sodaulösung wird die Wäsche Stückweise und zwar zuerst die reinere, später die schmutziger eingetaucht, dann leicht ausgewunden, so daß noch ziemlich Sodaulösung darin zurückbleibt, und nun in einen nebenstehenden Zuber gelegt, stark eingedrückt und zuletzt die etwa noch übrig gebliebene Sodaulösung darüber gegossen. Es ist gut, wenn diese die Wäsche, wenn auch nur gering, bedeckt. Man deckt nun zu und läßt einige Zeit, am besten über Nacht, stehen. Kann letzteres geschehen, so wird dadurch das Dämpfen verkürzt, indem während dieses Stehens die Sodaulösung theils vollkommener in die Wäsche eindringt, theils aber auch bereits einen Anfang der Verseifung macht.

2) Das Dämpfen. Den andern Morgen wird der Kessel bis höchstens 2" unter seinem obern Rand mit Wasser gefüllt, geheizt, mit dem Zuber in die nöthige gut geschlossene Verbindung gebracht, dann in diesen der zweite Boden eingesetzt und in seine Löcher werden die Stöcke eingesteckt. Sobald auf diese Weise der Damfapparat gehörig hergerichtet ist, wird die Wäsche aus der Sodaulösung genommen, stark ausgewunden, wieder aufgelockert und nun locker zwischen die Stöcke in den Damfzuber eingelegt. Da in dem Einlegezuber die reinere Wäsche unten lag, so kommt sie dagegen jetzt oben auf zu liegen, die schmutzige aber auf den Boden. Ist man damit fertig, so werden die Stöcke ausgezogen und an ihrer Stelle bleiben nun hohle Röhren zwischen der Wäsche zurück, durch die der Dampf einströmen kann.

Damit aber dieser nicht zu schnell durchströme, sondern genöthigt wird, sich weils in die Wäsche einzudringen, wird auf jede dieser Röhren ein besonderes wechsfach zusammengedrehtes Stück aufgelegt. Zu berücksichtigen ist hier noch, daß der Damfzuber nie ganz mit Wäsche gefüllt seyn darf, vielmehr muß immer über derselben noch ein mindestens 1 Zoll hoher Raum leer gelassen werden, damit auch von oben die Wäsche am Boden und um die ganze innere Wandung mit Tüchern aus, deren überhängende Enden nach dem Einlegen der Wäsche zusammengeschlagen werden.

Sobald die Wäsche eingelegt ist, wird der Zuber möglichst gut zugedeckt. Sollte der Deckel für sich allein nicht genügend schließen, so kann diesem Fehler durch ein über den Zuber gelegtes und dann mit dem Deckel einzetüchtigtes Längentuch nachgeholfen werden. In der Zuber geschlossen, so wird stärker gefeuert. Das Wasser im Kessel muß jetzt schnell ins Sieden kommen und fortwährend in starkem Sieden erhalten werden, so daß der Dampf anhaltend durch die Fugen des Zubers zu entweichen sucht. Nach 2 — 3 Stunden *) von der Verschließung des Zubers an kann man, wenn fortwährend gut geheizt wurde, darauf rechnen, daß die Wäsche genügend erwärmt und die Verseifung fertig ist. Ein äußeres Merkmal dafür geben übrigens die eisernen Reifen des Damfzubers, indem man annehmen kann, die Wärme im Innern sei genug gestiegen, wenn die Reifen so heiß geworden sind, daß sie mit der bloßen Hand nicht mehr anhaltend berührt werden können. Es ist übrigens dabei zu beachten, daß der Dampf die Wäsche ungleich durchdringt, daher das angeführte Kennzeichen nicht nur an einzelnen Stellen, sondern an allen Reifen und an ihrem ganzen Umkreis bemerkbar sein muß.

3) Das Auswäschen. Nachdem genügend gedämpft wird das Feuer weggenommen und der Damfzuber mit der Wäsche, wenn es möglich ist, noch einige Stunden unangebedekt stehen gelassen; doch ist dies nicht durchaus nöthig, wenigstens wurde er bei den hier vorgenommenen Proben so gleich geöffnet, ohne daß eine viel unvollkommnere Verseifung bemerkbar geworden wäre. Vom Damfzuber sammt die Wäsche in einen nebenstehenden Zuber mit Wasser, das durch hineingießen des übrigen Kesselwassers

*) Köhler gibt an, es seien hiezu 6 Stunden nöthwendig, es haben aber bei allen bis jetzt hier angestellten Versuchen 2 — 3 Stunden vollkommen gereicht.

worher etwas erwärmt wurde, und daraus wird nun die Wäsche nach der gewöhnlichen Wäschmethode mit Anwendung von etwas Seife an den schmutzigeren Stellen herausgewaschen.

Wenn die Wäsche aus dem Dampfsüber kommt, sieht sie sehr schmutzig und braungelb aus; man darf sich aber dadurch nicht schrecken lassen, da diese braunfarbige Seife leicht löslich ist und daher im Wasser sogleich vom Zeug verschwindet. Das Wasser wird aber dadurch so trüb, daß es gerathen ist, nicht alle Wäsche auf einmal aus dem Dampfsüber herauszunehmen, sondern portionweise und für jede Partie wieder frisches Wasser zu nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

An den Frühling.

Wo weißt du Ketz mit deiner Himmelswonne,
Wann weckst du aus dem Schlummer die Natur?
Kas widerstehnen deine helde Sonne,
Dschmüch mit deinem Blumenkleid die Fluß!
Kos deiner Vögel sanftes Lied erschallen,
Erfüll mit süßer Luß der Menschen Herz!
Kas Jubel von den Bergen wiederhallen,
Berwandle du in Freude jeden Schmerz!
Wenn deine Blumenfelche sich erschließen,
Um ihre süßen Düfte auszuströmen,
Wenn serendlich psalmdend deine Bächlein fließen,
Durchs grüne Wiesenthal so klar und rein,
Wenn leicht der bunte Schmetterling sich schwinget
Bald hin bald her im jungen Blüthenfeld,
Der Nachtigallen sanfte Klage klingen,
Die un're Brust mit heißer Sehnsucht schwellt;
Wenn man alsdann in deiner grünen Hallen
Austhossen von den süßen Düften weiß,
Dwer vermag alsdann das Glück zu malen,
Das uns durch dich der Schöpfer zugetheilt!
Wenn die Natur in heiß'ger Ordnung steht,
Kein Krieg, kein Hagel deine Pracht zerstört,
Wenn hoch und hehr der Eintracht Banner
Wehet, und der Schöpfer! dann nicht
Wer ist es, o den dich, Schöpfer! dann nicht

Allerlei

Ein Handel geht in Frankreich vorzüglich gut, der mit Menschenhaaren. In Paris sind über zwanzig große Fabriken, deren jede an hundert Reisende aussieht, um den Bauerndinnen ihre Haare abzubandeln. Die Haupterndte dieser Herren ist im April und Mai mit man rechnet den Ertrag jährlich auf 200,000 Pfunde. Alles zu Perücken.

Die schönste Frau auf der Welt (die günstige Kette) versteht sich, ausgenommen) lebt gegenwärtig in Liverpool. Sie heißt Betty Nottingham und ist die Tochter eines reichen Segelwaffenfabrikanten. Ganz England strömt herbei, um die schöne und spröde zu sehen, und bereits sollen 341 Männer wahnsinnig geworden seyn.

Die schönen Berlinertinnen sind vom Clavierpieler list so überfließet und bezaubert worden, daß sie nichts sehen, hören und reden wollen, als nur von dem hübschenwürdigen Ungarn mit den göttlich schwarzen Haaren. Hätte er jeder Dame, die ihn schon um eine Haartlocke mündlich und schriftlich ansuchte, die Bitte bewilligen wollen, so wäre längst kein gutes Haar mehr an ihm: Sie müssen sich daher damit begnügen, ihre Rosenfingern in das Wasserglas zu tauchen, woraus er bei jedem Concert zu trinken pflegt.

Viersilbige Charade.

Wenn Etwas in dem Leben sich ereignet
Und stellt aufs Neue unserm Blick sich dar;
So wird dies mit dem kleinen Wort bezeichnet
Das Euch benennt das erste Sybenpaar.
Wer das nicht kann, was Dritt und Vierte sagen,
Der lebet wie in finst'rer Grabesnacht;
Umsonst ist ihm des Morgens gelt'nes Tages,
Umsonst ist ihm der Abendsonne Pracht.
Wie süß durchbebt ein Blick aus treuen Augen!
Es lachet uns der Schmach in Damenthal!
Wie in ein Meer von Stillezeiten tauchen
Wir in den Glanz am ew'gen Sternensaal,
Unfähig aber zu dem letzten Paare,
Ergrießt sich mir der Freude Quelle nicht,
Weil nicht das Licht, das gottgeschaff'ne, klare,
Mit mildem Strahl die bange Nacht durchbricht.
Wann treue Herzen in dem Tod erkalten,
Und wann der Glanz im lieben Aug' verlischt,
Kann nur des Ganzen Trost den Rest erhalten,
Er ist, der heiße Thränen uns abwischt,
Und gibt der Staub, was eigen ist dem Stande,
Und wenn die Thräne auf den Hügel fällt!
So stürzt am Ganzen sich des Duld'ers Glaube,
Der auch im Leid an ew'gen Anker hält.

Auflösung des Räthsels in No 22.

G e l d

Wander-Urkunden für Schäfer sind zu haben in der K. F. Buchschen Buchdruckerei.